

**Sonderabdruck aus der „Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft“  
Band 72, Jahrgang 1920, Monatsbericht Nr. 8—10.**

---

Herr **OTTO JAEKEL** spricht über  
Einen neuen **Phylloocariden** aus dem Unterdevon der  
**Bundenbacher Dachschiefer.**  
(Mit einer Textfigur.)

Zwei Exemplare wurden mir von Herrn Dr. BENNO STÜRTZ zur Beschreibung übersandt. Sie stammen von Bundenbach und Gemünden und gehören beide offenbar derselben Art an. Sie zeigen einen Cephalothorax, der dorsoventral etwas schief zusammengedrückt ist, und das eine der Exemplare (Nr. 1 von Gemünden) außerdem die beiden Antennenpaare, die kolbenförmigen Geisseln zweier Maxillarfüße und die vorderen Glieder des Abdomens. Alle Panzerteile sind, wie die meisten Fossilien in den Bunden-

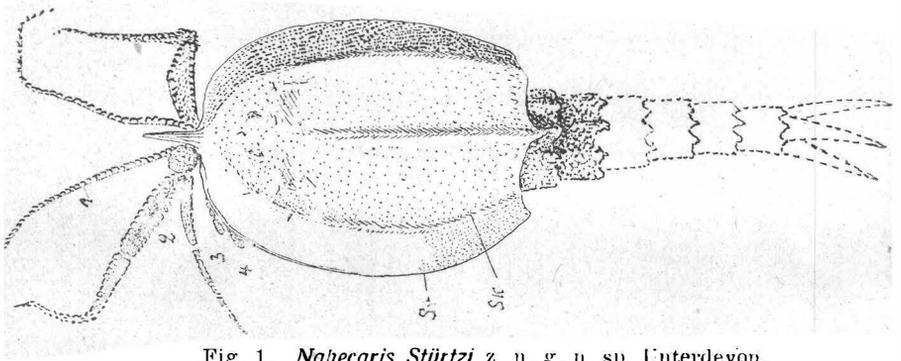


Fig. 1. *Nahecaris Stürtzi* z. n. g. n. sp. Unterdevon.  
Gemündener Schiefer.

bacher Dachschiefern, in Schwefelkies umgewandelt. Sie konnten daher mit der Messing- und Stahlbürste in der üblichen Weise präpariert werden und gaben auch ein leidlich klares Röntgenbild, da der Eisenkies die Strahlen wesentlich schlechter durchläßt als der Tonschiefer. Ich danke Herrn Dr. BENNO STÜRTZ für die freundliche Ueber- sendung dieser wichtigen Funde, deren Präparation ich nur an den Gliedmaßen noch zu vervollständigen brauchte. So mag das neue Fossil, *Nahecaris Stürtzi*, den Gattungs- namen nach der Nahe, den Artnamen nach Herrn Dr. BENNO STÜRTZ erhalten.

Der Cephalothorax zeigt einen weiten Mantelpanzer, der in der Mediane vorn einen kurzen, feinen, längsgestreiften Stachel und im hinteren Teil einen Kiel trägt, der hinten

etwas über die Schale hinausragt. Dieser mittlere Längskiel wird flankiert von seitlichen dorsalen Längskanten, die vorn nach dem Ansatz des Stachels konvergieren. Die äußeren Seitenflächen neben diesen Seitenkielen fielen offenbar steil in konvexem Bogen ab und bilden einen verdickten Unterrand, dessen Kante Längsrillen aufweist. Auf den Kielen ist eine blättrige Schuppenstruktur erhalten, während die glatten Flächen zwischen ihnen an einigen Stellen eine grobzellige Struktur erkennen lassen. Die Länge des Panzers beträgt, abgesehen von dem Rostraltachel des Exemplars Nr. I 70, Nr. II 68 mm. Rostraltachel und Mittelkante scheinen mir zu dem Panzer zu gehören und keine besonderen Stücke zu bilden, wie das J. M. CLARKE für *Rhinocaris* angab bzw. annahm.

Das Bemerkenswerteste dieses Fossils liegt darin, daß es zum erstenmal in diesem Formenkreis Teile der Gliedmaßen erhalten zeigt und dadurch die morphologische Beurteilung dieser paläozoischen Typen klärt. Im Röntgenbilde ließen sich die Antennen etwas weiter verfolgen, als sie vorher freigelegt waren, so daß ich sie danach noch ein Stück weiter herauspräparieren konnte.

Man sieht an dem Exemplar Nr. I neben dem Rostraltachel jederseits eine peitschenförmige Antennula (erste Antenne), daneben die wesentlich kräftigere Antenne (zweite Antenne). An der Basis der linken Antenne liegt eine ovale Platte, die wohl nach Analogie der Antennenschuppe von Schizopoden als solche zu deuten ist. Die Antenne selbst zeigt jederseits einen kräftigen Hauptast, dessen Basalglied auffallend lang und breit ist. Die folgenden Glieder nehmen schnell an Länge und Breite ab, so daß der Ast biegsam wird. Wenn man diesen kräftigeren Ast als Exopoditen anspricht, dann wäre die Geißel hinter dem linksseitigen als dünner Endopodit zu deuten, falls er nicht einem folgenden, und zwar dem ersten Mundfußpaar, als Geißel angehört.

Die Ähnlichkeit einer zweiästig aufgefaßten Antenne mit der von Phyllopoden ist unverkennbar. Hinter der beschriebenen Antenne kommen noch die distalen Glieder von zwei Fußpaaren unter dem Rande der Cephalothorax zum Vorschein. Sie zeigen einige rechteckig erscheinende Glieder und ein kolbenförmig verdicktes Endglied. Es dürften die Taster der beiden Maxillipeden sein.

Vom Abdomen sind nur zwei Glieder deutlich erhalten, wie der Cephalothorax mit einer Mittelkante und zwei

Seitenkanten versehen, die am Hinterrand der Glieder hinausragen.

Da Herr HENNIG von demselben Fossil weiteres Material erhalten hat, möchte ich ihm die nähere Beschreibung und morphologische Bewertung unserer Funde überlassen.